



Freie Wähler Buseck

- die starke bürgerliche Mitte

- für eine lebenswerte Gemeinde

- ideologiefreie Politik für Buseck

Ohne Öl quietscht es künftig beim Heizen - Folge 118

November 2019

Der alte Flett (Ernst Scheld) war ein Dorforiginal. Liebevoll wurde er auch „Chef des Angers“ genannt, weil er sich kümmerte.



Aufgrund des gemeinsamen Hobbys, der Feuerwehrmusik, verstanden wir uns sehr gut. Da war es natürlich Ehrensache, dass er die „Oh-Hetz“ im Backhaus am Anger machte, als ich mit meiner dritten Klasse Brot backen wollte.



Zu Fabians Kindergeburtstag machten wir eine Reise in die Vergangenheit. Oma Gerda heizte den guten alten „Elsinghorst-Herd“ an und buk Waffeln über dem offenen Herdfeuer. Dazu wurden die Ringe der Herdplatte herausgenommen.



Was machen diese Schüler in den Sommerferien in der Schule? Sie erproben ein neues TÜV Kids Projekt.

Im Hintergrund sieht man die alten Gliederheizkörper und die dicken Eisenrohre, durch die das im Heizkeller erwärmte Wasser in alle Räume transportiert wird.



Über Heizkosten machte man sich nicht viele Gedanken. Als wir 1970 in meinem Elternhaus die Zentralheizung einbauten, kostete der Liter Heizöl gerade einmal 17 Pfennige. Wer denkt da schon an Wärmeverluste und Dämmung?



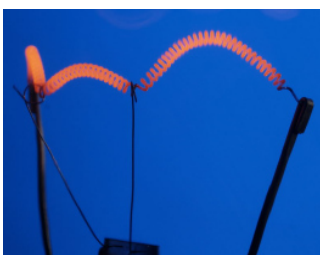
Im Heizungskeller steht der **Kessel**, in dem das Wasser von einem **Ölbrenner** erhitzt wird. Von hier aus wird es in alle Räume gepumpt.

Das nennt man „Zentralheizung“, weil die Wärme an einer Stelle erzeugt und von dort in das gesamte Gebäude transportiert wird.

Moderne Anlagen können den Brennstoff viel effizienter in „nutzbare,“ Wärme umwandeln als alte Heiztechniken. Auf dem Transport gibt es aber wieder Wärmeverluste, wenn die Leitungen nicht gut isoliert sind.



Wir kehrten bereits 1999 zu dem Prinzip zurück die Wärme dort zu erzeugen wo sie benötigt wird. Der moderne Kachelofen regelt elektronisch die Luftzufuhr immer optimal, spart damit Brennstoff und schädliche Abgase.



Eine weitere Möglichkeit dezentral zu heizen wäre die Wärmeerzeugung mit Strom. Gerade hat man die Glühbirne verbieten müssen,

weil sie über 95 % der Energie in Wärme „verschwendet“. Bei der derzeitigen Stromerzeugung und den von Lobbyisten gesteuerten Strompreisen ist dies aber jetzt noch keine Lösung. Das Heizen mit Strom wird aber die Zukunft sein.

In Dänemark ist der Neubau von Ölheizungen schon jetzt verboten. Ab 2026 dürfen in Deutschland keine neuen Ölheizungen mehr eingebaut werden. Wie heizt man dann, wenn es keine Gasleitung vor dem Haus gibt, wenn Fernwärme nicht zur Verfügung steht?



Früher produzierten die trägen Öl- und Kohlekraftwerke nachts zu viel Strom.

Daher wurden die Nachtspeicheröfen gefördert. Sie erzeugen über Heizspiralen im Inneren der Heizkörper sehr viel Wärme, bis zu 700 Grad.

Mit Ventilatoren wird diese nachts gespeicherte Wärme tagsüber an den Raum abgegeben. Abgesehen davon, dass diese Heizung für die Atmung nicht gut ist, da sie die Luft und den Staub ständig umwälzt, enthalten ältere Modelle das krebserregende Asbest zur Wärmedämmung.



Nachtspeicheröfen produzieren Wärme zum zwei- bis dreifachen Preis der herkömmlichen Heizungen.

Etwas günstiger und vor allem gesundheitlich unbedenklich ist die Infrarotheizung, die wie ein Bild an die Wand gehängt wird. Sie sendet Infrarotstrahlen vergleichbar mit den Sonnenstrahlen aus und erwärmt nicht die Luft, sondern die von ihr angestrahlten Gegenstände ähnlich wie ein Kachelofen.

Zukunft hat die dezentrale Heizung mit Strom, aber dazu brauchen wir viel mehr „erneuerbare“ Energie und damit günstigere Strompreise.